Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 27 (1951-1952)

Heft: 15

Rubrik: Der bewaffnete Friede

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mit dem Seil um die Brust, sondern er sitzt in seiner Schlinge. Durch die Bergführer wurde auch die Spaltenrettung, das Abseilen im Dülfersitz, Nierenschere und mittels Karabinerhakens instruiert. So war die Kompagnie bis am Donnerstag der zweiten Woche gut geschult worden, um vor dem Inspektor Herrn Oberst Weibel und Presseleuten zu bestehen. Leider war die so gut vorbereitete Demonstration durch den Nebel stark beeinträchtigt, doch durfte man mit den gezeigten Leistungen mehr als zufrieden sein. Ein scharfer Stoßtrupp zeigte unsere Grenadiere auf Skiern und Schneebrettern im Schnee so beweglich und rassig wie letzten Frühling im Sand. Unter dem Feuerschutz zweier LMG rückten die übrigen gewandt über Hügel, Felsbänder und Mulden vor, um den Feind mit der MP und Sprengladungen aus seinen Nestern zu werfen. Elegant verschob sich der LMG-Trupp im Gelände. Bei diesem Sturm und Kugelregen wurde unsere Sanitätspatrouille ebenfalls eingesetzt. Innert kürzester Zeit war ein verwundeter Soldat (supp.) mit dem Knadierschlitten vom Gefechtsfeld weggeholt und in waghalsiger Fahrt sausten die Sanitätler mit dem Patienten ins Tal hinunter, dem Feldspital zu.

Nachdem die Offiziersklasse Wege und Stege im Unteralptal und Maigelstal rekognosziert hatte, verschob sich die WK-Kompagnie im Zugsmarsch auf den Oberalppaß. Von dort aus wurden nun die eigentlichen Prüfsteine für einen wetterfesten Hochgebirgler gesetzt. Dazu zählte vor allem das Schlafen im Schnee. Kunstgerecht wurden auch taktisch richtige Iglus gebaut, in welchen die ganze Patrouille genügend Platz fand, ihre müden Glieder zur Ruhe zu legen. Gut eingepackt und den Schlafsack bis ans Kinn zugeknöpft verbrachten wir die Nacht in Schnee und Eis, ohne zu frösteln, oder wegen Schlaflosigkeit zu klagen.

Leider wollte uns der Wettergott nicht mehr gut. Immer stärker überzog sich der Himme und ein heftiges Schneetreiben setzte ein, so daß der vorgesehene Marsch über Maigels-Sellapaß - Pizzo Centrale - Gotthard-Piz Lucendro nicht durchgeführt werden konnte. Dazu bestund in dieser Gegend große Lawinengefahr, so daß nichts riskiert werden konnte.

Heute sind wir wieder in unsern Zivilkleidern und denken sehnsüchtig an die schönen, in Kameradschaft verlebten Tage. Wir haben unter der kundigen Leitung von Herrn Hptm. Alboth und Herrn Oblt. Bill, nicht zu vergessen den unverwüstlichen Bergführern einen schönen und lehrreichen Dienst verlebt und sind ihnen zu tiefem Dank verpflichtet. Herr Oberstdivisionär Roesler sprach am letzten WK-Tag sehr befriedigt zu den strammen Soldaten und rief allen in Erinnerung, diesen Bergstolz in alle Städte und Dörfer zu tragen, um flotte und disziplinierte Soldaten zu erhalten, wie sie die Gebirgskompagnie 8 in den letzten drei Wochen zeigte. Lt. *M. Schori.*

Der bewaffnete Friede

(Militärische Weltchronik)

Die Entwicklung der ersten Monate dieses Jahres weicht nur wenig von den Perspektiven ab, die wir an dieser Stelle zu Beginn des neuen Jahres in einer allgemeinen Lageübersicht aufzeichneten. Wohl eines der auch für uns wichtigsten Dokumente der militärpolitischen Entwicklung in Europa ist der zuversichtlich gehaltene Bericht des Oberkommandierenden der Atlantikpakt-Streitkräfte, General Eisenhower, der anläßlich des ersten Jahrestages der Bildung des atlantischen Hauptquartiers herausgegeben wurde, den wir auch den Lesern unserer Chronik nicht vorenthalten möchten.

In dem Bericht wird festgestellt, daß trotz großen Fortschritten des letzten Jahres in der westlichen Aufrüstung die zur Verfügung stehenden Kräfte immer noch zu schwach seien, um eine mögliche sowjetische Aggression abzuwehren. Die aktiven Kräfte des Westens könnten, wenn sie angegriffen werden sollten, bloß einen kräftigen Beweis ihrer Stärke geben. Eisenhower betont die Notwendigkeit für Europa, genügend Waffen selbst herstellen zu können. Um den Westen sichern zu können, erwähnt er

sechs Hauptziele

1. *Einigung Europas* als bestes Unterpfand zur Stabilität;

2. Aufstellung von *Reservisten,* um ausgebildete Verbände zu besitzen, die nach einer Mobilmachung keine Ausbildungsperiode nötig haben;

3. Bereitstellung der nötigen *Luftstützpunkte* als Voraussetzung der westeuropäischen Luftmacht;

4. Ueberwindung des Rückstandes in Minenräumbooten, Einheiten zur Unterseebootsbekämpfung und Anlagen zur Hafenverteidigung;

5. Ausnützung des westeuropäischen *Wirtschaftspotentials,* das an sich demjenigen des Ostens überlegen sei;

6. Jährliche Ueberprüfung von Grund auf der Struktur und Zusammensetzung der militärischen Programme.

Eisenhower schreibt: «Die Sicherheit ist in Europa noch nicht erreicht. Es besteht

nur ein Anfang

der Organisation dazu. Für Defaitismus besteht anderseits kein Grund, da Fortschritte in jeder Hinsicht gemacht worden sind. Es wäre verhängnisvoll anzunehmen, daß die amerikanischen Steuerzahler weiterhin Geld und Material nach Europa fließen lassen, ohne daß ständige Fortschritte in der Zusammenarbeit und der Stoßkraft erzielt werden.» Es sei anzuerkennen, daß die Völker der Paktorganisation *schwere Steuerlasten* tragen. Auch wenn eine optimale Belastung erfolge, wäre aber in Europa noch viel möglich, das wenig kosten würde und gleichwohl durch Steigerung der Kräfte sich reichlich lohnen müßte.

Zur militärischen Lage vor Jahresfrist

sagt Eisenhower, daß *östlich des Eisernen Vorhangs* 175 sowjetische Liniendivisionen vorhanden waren, von denen 30 unmittelbar an der Demarkationslinie standen. Ein Drittel aller russischen Divisionen sei motorisiert oder gepanzert gewesen. Die Luftwaffe der Kommunisten habe vor einem Jahre über 20 000 Flugzeuge verfügt. Die Sowjetmarine besaß 20 Kreuzer und etwa 300 Unterseeboote. Hinter dieser Macht habe eine starke wirtschaftliche Größe gestanden, die weitgehend auf den Krieg eingestellt war.

Demgegenüber habe es vor einem Jahre in *Westeuropa* weniger als 15 NATO-Divisionen gegeben, die für den Krieg genügend ausgebildet und ausgerüstet waren. Der Westen habe über weniger als 1000 operationsfähige Flugzeuge verfügt, von denen zudem viele noch veraltet waren. Besser sei der Westen hinsichtlich der *Seestreitkräfte* dagestanden, obwohl ungeheure Anstrengungen einsetzen mußten, um die Gefahr eines Unterseebootsangriffes auf die lebenswichtigen Seestraßen abzuwehren. Bevor die westlichen Kräfte die Verkehrswege zu sichern in der Lage sind, mußten Flugplätze und andere

Anlagen in sehr großem Ausmaß in Angriff genommen werden.

Der Berichterstatter bemerkt, daß bald nach der Errichtung seines Kommandos eine grundlegende Verbesserung im Geist und der Bereitschaft der Truppen festzustellen war.

Erste und vordringlichste Aufgabe

Aufstellung von mehr Truppen.

Dabei seien überall politische und wirtschaftliche Faktoren zu berücksichtigen. Es sei ganz klar, daß durch eine ins Gewicht fallende Senkung des jetzt schon niederen Lebensstandards in Europa nichts gewonnen und viel verloren würde.

Der Bericht stellt dann fest, daß für die wirtschaftlich untermauerte europäische Sicherheit und Stabilität auf die Dauer nicht große Hoffnungen gehegt werden dürften, solange

Westdeutschland

nicht auf der Seite der freien Nationen gezählt werden könne. Heute seien die westlichen Kräfte nicht in der Lage, östlich der Rheinschranke längeren Widerstand zu leisten. Mit Westdeutschland in ihrem Bereich würden dagegen die NATO-Kräfte eine starke, ungebrochene Linie von der Ostsee bis zu den Alpen bilden. Die *Befürchtungen* seien verständlich, doch wäre es unsinnig anzunehmen, daß Deutschland lange in einem Vakuum bleiben könnte. Wenn Deutschland nicht Partner des Westens werden sollte, könnte sich unter Umständen das Unglück mit der Tschechoslowakei wiederholen. Eine annehmbare Formel der deutschen Beteiligung an einer europäischen Armee würde nicht verfehlen, die kollektive Sicherheit stark zu erhöhen. Der Erfolg einer europäischen Armee würde auch ein großer Schritt zur

Einigung Europas

sein. Eisenhower stimmt dann dem *Schumanplan* für die Montanindustrie und dem Plan für eine *europäische Verteidigungsgemeinschaft* zu. Beide bildeten historisch festzuhaltende Fortschritte der europäischen Zusammenarbeit. Wenn sie durch Pläne für die Elektrizität und die Landwirtschaft sowie durch ein System der Währungsstandardisierung ergänzt werden könnten, müßte der Nutzen tief und weitreichend sein.

(Schluß folgt.)

Was machen wir jetzt?

Lösung zu Aufgabe Nr. 116 und 5. Wettbewerbsaufgabe vom Februar 1952

Kpl. Heller säubert den Schallenberg

Zu dieser zweitletzten Aufgabe des diesjährigen Wettbewerbes sind aus 61 Sektionen 480 gute und brauchbare Aufgaben eingegangen, die wieder einmal mehr Zeugnis der großen und freudigen Arbeit ablegen, wie sie in den Sektionen des SUOV unter der Leitung tüchtiger Uebungsleiter geleistet wurde. Die Sichtung dieser Arbeiten macht dem verantwortlichen Uebungsleiter immer wieder Freude, stößt er doch in jedem der umfangreichen Aufgabenpakete stets wieder auf Namen und Mitarbeiter, die sich schon seit Jahren an diesen Aufgaben beteiligen.

Zu Beginn unserer Besprechung veröffentlichen wir heute eine Aufgabe von Kpl. Enrico Hefti, aus der rührigen Sektion Locarno, die schon seit Jahren zu den treuen Mitarbeitern unter den Sektionen des SUOV gehört.

Lösung von Wm. Hefti Enrico, UOV Locarno:

«Allgemeine Lage:

Feindliche Saboteure und Spione sind im Zuge eines Angriffes auf unser Land im Landesinnern mit Fallschirmen abgesetzt worden.

Ein großer Teil dieser mit Funkapparaten, Waffen und Verpflegung ausgerüsteten und in der Nacht mit Fallschirmen gelandeten Leute konnte in ihren Verstecken aufgestöbert werden. Ein kleinerer Teil konnte sich bis jetzt allen Nachstellungen entziehen, und, wie aufgefangene Funksprüche beweisen, dem Feinde laufend Wetter- und andere wichtige Mitteilungen durchgeben.

Nach den gemachten Erfahrungen arbeiten immer zwei bis drei Mann zusammen. Zwei solcher Patrouillen leisteten bei ihrer Entdeckung heftigen Widerstand und vernichteten Apparate und Unterlagen.

Auftrag:

Ich habe den Auftrag, mit meiner Gruppe ein bestimmtes Gelände im Voralpengebiet nach Saboteuren und Spionen abzusuchen, da eine solche Patrouille noch im Raume Schallenberg vermutet wird, wo sich eine ganze Reihe im Winter unbewohnter Hütten befinden.

Momentane Lage:

Nachdem wir schon seit zwei Tagen ein weites Gebiet abgesucht haben und in der letzten Nacht nach einem Unterbruch wiederum geheimnisvolle Funksprüche aufgefangen wurden, treffen wir am dritten Morgen im Raume Schallenberg auf eine frische Skispur, die, von Norden kommend, bei der Hütte von B endet. Ich befinde mich mit meinen Leuten bei A. Die sich in einer frischen Neuschneeschicht deutlich abhebende Spur ist gut zu erkennen. Bei der Hütte scheint alles ruhig.

Wir verschwinden sofort in Deckung im Bachgraben bei A.

Meine Mittel:

Die Gruppe besteht aus: 1 Kpl., 6 Mann, alle mit Skiern ausgerüstet. Bewaffnung: 1 Lmg., 4 Kar., 2 Mp., Handgranaten.

Feind:

Der Feind setzt sich sehr wahrscheinlich aus einer Patrouille von 2—3 Mann zusammen und ist nach der Spur zu schließen ebenfalls mit Skiern ausgerüstet.

Von der Bewaffnung ist mir nichts Genaues bekannt, vermute aber Mp. und Hg., evtl. ein Lmg.

Gelände:

Ich befinde mich im Bachgraben bei A. Höhe ü. M. ca. 1417 m. Das Gelände ist sehr kupiert und am Fuße des Hügels, auf welchem sich die Hütte befindet, mit Tannen bestanden. Der Hügel steigt in N-Richtung allmählich an. Die E-Seite des Hügels ist ziemlich steil und von kleinen Einschnitten durchfurcht und fällt auf ca. 1280 m ab.

Die W-Seite steigt zuerst allmählich, dann rasch bis über 1500 m an und ist auch von der Hütte B aus nur mit Mühe zu begehen. Hinter der Hütte, welche sich auf ungefähr 1454 m befindet, steigt der Hügel noch für ca. 10 m zu einem Kulm an.

Fluchtweg für die feindlichen Patrouillen demzufolge nur in Richtung E und NNE geländehalber günstig.

Zeit und Wetter:

Es ist Morgen. Sehr hell, Sicht gut. Himmel bedeckt, also keine Sonne.

Es geht nach einem milden Winter bereits gegen Ende Februar. Auf dieser Höhe hat es allerdings erst frisch geschneit und der Schnee liegt noch hoch.

Entschluß:

Ich will die Hütte in einem Handstreich nehmen, um zu verhindern, daß der Feind das Material zerstört.

Das Lmg. geht bei Punkt 1417 uneingesehen in Stellung.

Mit dem Rest der Gruppe will ich ungefähr auf dieser Höhenkurve (....) ungesehen den Punkt C erreichen, und, zuerst dem minimen Geländeeinschnitt in Richtung NW folgend, Höhe gewinnen. Nachher Auslösung des Angriffes, welcher solange als möglich lautlos zu geschehen hat. Ist alles klar?

Befehle:

«Gren. Stirnimann und Gren. Hofstetter mit dem Lmg. bei Punkt 1417 unbemerkt in Stellung. Distanz ca. 300 m. Ziel Hütte B, sowie Gelände W der Hütte. Feuer erst frei bei Flucht des Feindes oder auf mein Zeichen.

Ich verlange ausgezeichnete Tarnung und ungesehenes Instellunggehen.

Ich beobachte von hier aus noch für einige Zeit das Gelände. Noch etwas zu fragen? — Also los!»

(Nach einer kurzen Beobachtungsfrist zum Rest meiner Gruppe:)

«Bereitmachen — Waffen umhängen, Lauf nach unten — Skistöcke ohne Schlaufenhilfe halten — Schneebrillen überall weg. — Mir nach, Marsch!»

Wm. Hefti.